

Brief von Heinrich Schenker an Ferruccio Busoni (Wien, 6. März 1898)

Verehrtester, bester Freund!

Nun, Ihr Portier scheint Sie auch des Vormittags verheimlichen zu wollen. Sie arbeiten gewiss. Passt es Ihnen besser so, dass ich warte, bis Sie mich rufen? Um den Preis, mit Ihnen ein Minütchen über das und jenes plaudern zu dürfen, verpflichte ich mich sogar ehrenwörtlich – ich bitte, nicht zu lachen –, über meine Phantasie und einen Verleger gar nichts zu sprechen! Also fassen Sie Mut, mich zu sehen, aber tun Sie keinen Zwang sich an, weil es kränkend überflüssig wäre gegenüber einem so ein sichts voll und klug ergebenen Freunde, als der sich zeichnet

Ihr

H. Schenker

P.#S. Es wird Sie freuen, zu erfahren, dass Breitkopf & Härtel auch für die Fantasie mehr oder weniger gesichert ist. Das hat indirekt Ihr Brief bewirkt, der indessen nicht in Leipzig gewesen.